



Sinnlich

Es macht schon einen gewaltigen Unterschied, ob man die Musik legendärer Gruppen zu Hause über die Anlage hört oder sie wie bei einem Vorzugsplatz im Konzert in der ersten Reihe genießen kann. Für alle diejenigen, die bei speziellen Ereignissen nicht dabei sein konnten, vermitteln DVD-/Video-Aufzeichnungen wie die des Modern Jazz Quartet beim Zelt-Musik-Festival Freiburg und beim Jazzgipfel Stuttgart einen fabelhaften Eindruck der Konzerte.

Die Kameraführung fängt die Atmosphäre nachhaltig ein. In Nahaufnahmen sieht man, mit welcher Konzentration die Protagonisten der glorreichen vier ihre Musik zelebrieren. Bereits auf den ersten Platten des Modern Jazz Quartet integrierte der Pianist John Lewis in einigen Stücken die Form der Fuge. Die Verbindung klassischer europäischer Musik-Elemente mit Jazz wurde in Rondos, Suiten und Concerti fortgesetzt. Davon zeugen auch die auf den DVD-/Videos festgehaltenen Interpretationen beliebter Themen aus John Lewis' Feder wie „Django“, „Three Windows“ und „Sketch“.

Die Zusammenarbeit mit dem Kammerorchester arcata Stuttgart erwies sich als besonders fruchtbar. Außer Klassikern wie Rodrigues „Adagio From Concierto De Aranjuez“ wurde Lewis impressionistisches „A Day In Dubrovnik“ gefeiert. Mit seiner Konzeption trug der Pianist und Komponist meditative Aspekte in die turbulente Welt des Bop, und als Chef des Modern Jazz Quartet öffnete er dem Jazz die Konzertsäle.

Gerd Filtgen

Musik ★★★★★
Bild/Klang ★★★★★

The Modern Jazz Quartet, 35th Anniversary Tour; John Lewis (p), Milt Jackson (vib), Percy Heath (b), Connie Kay (dr) (1987) Arthaus/Naxos DVD 0807280703399 (57')
The Modern Jazz Quartet, 40th Anniversary Tour; John Lewis (p), Milt Jackson (vib), Percy Heath (b), Mickey Roker (dr), Kammerorchester arcata Stuttgart (1992) Arthaus Musik/Naxos DVD 0807280703795 (59')



Augenfällig

Ein Trioalbum haben die drei hier vereinten Musiker nie eingespielt; schon deshalb schließt das Live-Video vom Stuttgarter „Jazzopen“ 1994 eine Lücke. Überdies gibt es hier wirklich was zu sehen. Allein dem Meisterperkussionisten Trilok Gurtu per Kamera über die Schulter, auf die Finger schauen zu können ist das Geld wert. Der Blick auf das „Gehege seiner Zähne“ – um's mal mit Homer zu sagen – wäre noch verzichtbar, doch man sieht eben auch die Konzentration in Triloks Gesicht, die hellwachen Augen, mit denen er seine Partner beobachtet, blitzschnell reagiert und jeden seiner eigenen Impulse unterstreicht.

Vor allem lohnt es, bei seinem Percussion-Arsenal genauer hinzusehen. Nur sehr entfernt erinnert das Instrumentarium noch an ein Drumset. Gurtu hockt auf den Knien, bedient mit links noch ein Hi-Hat-Pedal und ansonsten Becken, Tablas, eine Schlitztrommel, Gebinde aus Glocken und Rasseln, oder er taucht Gongs in einen Wassereimer, was er bei John Cage abgeschaut haben soll (auch per Video?). Sieht man dazu Terje Rypdal mit Rockgitarre, Effektpedalen und den beiden Marshall-Türmen oder Miroslav Vitous, der seinen Kontrabass oftmals mit dem Bogen spielt, so werden die musikalischen Welten, die hier zusammenkommen, schon augenfällig.

Das ist nicht Rock oder Jazz, Klassik oder indische Musik, es ist eine Melange aus all dem, gespielt mit einer Offenheit, die aus tiefgreifender Jazzerfahrung kommt. Alle drei bringen Musik mit, etwa Vitous sein „Mountain In The Clouds“, Titelstück seiner allerersten Soloplatte. Das ist nun auch schon 40 Jahre her.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Bild/Klang ★★★★★

Trio Rypdal/Vitous/Gurtu, Live From The Jazzopen Stuttgart, 1994; Terje Rypdal (g), Miroslav Vitous (b), Trilok Gurtu (perc) (1994) Arthaus/Naxos DVD 807280704396 (58')

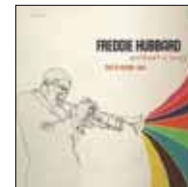


Cool

Vorliegendes Album präsentierte 1957 zwei Protagonisten des damals ungeheuer populären Cool Jazz auf dem Höhepunkt ihres Schaffens. Endlich einmal losgelöst von den gemeinsamen Verpflichtungen bei Dave Brubeck, trafen sich Gerry Mulligan und Paul Desmond zu einem nächtlichen Aufnahme-Tête-à-tête in Los Angeles. Schon allein miterleben zu können, wie behutsam man sich an den Allzeit-Klassiker „Body And Soul“ herantastet, lohnt eine nachträgliche Anschaffung. Und originale Liner Notes von Jazz-Papst Nat Henthoff zu lesen bereitet auch noch 52 Jahre später uneingeschränktes Vergnügen. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

The Gerry Mulligan – Paul Desmond Quartet, Blues In Time; Gerry Mulligan (bs), Paul Desmond (as), Joe Benjamin (b), Dave Bailey (d) (1957) Verve/Universal CD 602517995789 (46')



Furios

Freddie Hubbard fieberte schon der Veröffentlichung dieser 40 Jahre alten Live-Mitschnitte, die ihn in Bestform zeigen, entgegen, erleben konnte er sie nicht mehr. Mit All-Star-Band trat er Mitte Dezember 1969 in England und Deutschland auf. Tage zuvor hatte er mit teils gleichem Personal im Schwarzwald die MPS-Scheibe „The Hub Of Hubbard“ eingespielt; im Repertoire überschneiden sich beide. In einem halben Dutzend Zehnminüttern und einem halb so langen, aber nicht minder furiosen „Hub-Tones“ zieht der große Trompeter alle Register seiner Virtuosität, Improvisierlust und, nicht zuletzt, jener Power, mit der er sich irgendwann die „chops“ ruinierte. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Freddie Hubbard, Without A Song; Freddie Hubbard (tp), Roland Hanna (p), Ron Carter (b), Louis Hayes (dr) (1969) Blue Note/EMI CD 5099923695726 (70')



Reissue

Diese CD erschien erstmals vor 13 Jahren. Damals war noch nicht klar, wie die Karriere von Till Brönner verlaufen würde. Warum „Midnight“, Brönners Debütalbum als Leader, damals floppte, mag auch an ungeschicktem Marketing des Plattenlabels gelegen haben. Aber neben Brönners tadellosem Trompetentum bleibt kaum etwas Erwähnenswertes. Die hochkarätigen Musiker, die 1996 alle zur New Yorker Studioelite zählen, liefern nur routiniertes Spiel ab. Für sie war es ein Job unter vielen – für Brönner das Entrée ins große Geschäft. *tfu*

Musik
Klang

★★★
★★★★

Till Brönner, *Midnight*; Till Brönner (tp), Michael Brecker (ts), David Mann (ts, as, fl), George Whitty (kb), Anthony Jackson (e-b), Dennis Chambers (dr), Manolo Badrena (perc), Dean Brown, Jim Tunnel (g) (1996) Verve/Universal CD 060252706791 (42')



Klassiker

Eine der schönsten CDs Richard Gallianos hat einen neuen Anstrich bekommen. Neu gemischt und gemastert, erweitert um vier Bonustracks und eine DVD mit vier Stücken eines Triokonzerts aus dem Jahr 2000, ist das Album jetzt endgültig jener wohlklingende und durchgehend überraschend musizierte Klassiker, der sein Schaffen perfekt auf den Punkt bringt: Schönklang und meisterliches Kunsthandwerk, aber auch jazzende Abenteuerlust schaffen einen so vollkommenen Musikraum, wie man ihn selten hört. *S.R.*

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Richard Galliano, *French Touch*; Richard Galliano (acc), Michel Portal (ss, band), Jean-Marie Ecay (g), Jean-Francois Jenny-Clark (b), Daniel Humair (dr) u. a. (1998/2000) Dreyfus/Soulfood CD/DVD 3460503693425 (62'/30')



Charmant

Dass es, rein ökonomisch gesehen, alles andere als vernünftig für einen Jazzmusiker ist, eine Big Band zusammenzustellen, damit auf Tour zu gehen und eine CD auf einem Major Label zu veröffentlichen, steht außer Frage. Zugleich zeigt es aber, dass es doch noch Musiker gibt, die ihre Kunst nicht völlig am Markt ausrichten.

Roy Hargrove ist ein solcher Musiker. Seine Projekte haben eine Autonomie, die im heutigen Jazz nur noch selten vorkommt. Und so wurde „Emergence“ eine selbstbewusste, schlüssige Big-Band-Platte, deren Stärken ihre Schwächen überwiegen. Zu den Schwächen gehören die Arrangements aus den Händen der Big-Band-Musiker selbst, die kompetent und inspiriert sind, doch nur selten die Qualität hauptberuflicher Arrangeure erreichen.

Dieser kaum merkbare Makel wird mehr als kompensiert durch die Stärke der Musiker, die hier spielen. Im Kern des großen Orchesters steht Hargroves Quintett, dazu kommen junge, weitgehend unbekannte Musiker und einige altgediente Recken der New Yorker Big-Band-Szene. Ein weiteres Highlight ist Sängerin Roberta Gambarini, die zwei Titel mit besonderem Charme füllt. Überhaupt ist solch unterhaltender Charme die herausragende Stärke der CD: Sie bietet nicht (nur) bierernsten Bebop, sondern hat auch Platz für Einlagen wie Hargroves Vokalbeitrag in „September In The Rain“, der, launig und stimmig in der Art so vieler anderer singender Trompeter von Armstrong bis zu Terry, einen der Höhepunkte dieser Platte bildet. Doch das Zentrum der CD ist Hargroves Trompete, die mit strahlendem Ton jeden Winkel dieser Musik erfüllt und in der Big Band ein ideales Spielforum gefunden hat. Auch das ein Grund, sich in den wirtschaftlichen Wahnsinn zu begeben.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Roy Hargrove Big Band, *Emergence*; Roy Hargrove (tp, flh, voc), Roberta Gambarini (voc), Justin Robinson (as, fl), Gerald Clayton (p), Saul Rubin (g), Danton Boller (b), Montez Coleman (dr) u. a. (2009) Emarcy/Universal CD 060252707924 (70')



Schnörkellos

Nach seinem viel beachteten Album „Keep On Rollin“, einer Hommage an Sonny Rollins, widmet sich der junge Kölner Saxophonist Denis Gäbel auf seiner aktuellen CD einer weiteren Jazzlegende: Duke Ellington. Dabei kombiniert er dessen Hits wie „Prelude To A Kiss“ oder „Creole Love Call“ mit weniger bekannten Werken und überträgt die Big-Band-Stücke für eine Quintett-Besetzung. Zur Combo dieses Albums gehören Gäbels ehemaliger Lehrer Jasper Blom, der als zweiter Mann am Tenor wirkt, der Jungstar der deutschen Jazz-Piano-Szene Pablo Held, der nicht nur von Lee Konitz hoch gelobte Henning Gailing am Kontrabass sowie der ehemalige Schlagzeuger von Michael Brecker, Hendrik Smock.

Reduktion auf das Wesentliche hat sich dieses Quintett auf die Fahne geschrieben, Virtuosität und viele Töne sowie komplexe harmonische Strukturen werden weitgehend vermieden. Pablo Held bleibt am Flügel sehr minimalistisch, er spielt beispielsweise in „Prelude To A Kiss“ mit Klängen und Harmonien in bester Bill-Evans-Tradition und präsentiert sich in keiner Weise virtuos-solistisch. Dass er auch eine wild-virtuose Seite hat, kann man allerdings im ersten Interlude „Virgin Jungle“ erleben, einem Stück, das viermal auf der CD erscheint: als Intro, Outro sowie zweimal als Zwischenspiel.

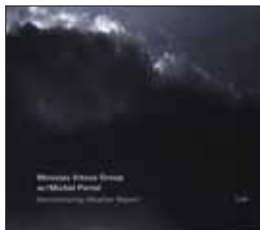
Auch Gäbels Saxophonspiel hat viele Facetten: Cool und kantig intoniert er die Ballade „Chelsea Bridge“, mikrotonale Linien präsentiert er in „Mount Harissa“, und boppig brilliert er in „Perdido“ im Unisonosatz mit Blom, unterstützt vom treibenden Schlagzeug Smocks. Alles in allem ein fantasievolles Album. Die Aufnahmetechnik ist gut, nur der Klaviersound hätte etwas mehr Brillanz verdient.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★
★★★

Denis Gäbel, *Love Call – Impressions Of Ellington*; Denis Gäbel, Jasper Blom (ts), Pablo Held (p), Henning Gailing (b), Hendrik Smock (dr) (2008) Nagel Heyer/Rough Trade CD 645347208728 (67')



Erinnerung

Auf den ersten Blick erinnert außer dem Leader und dem Titel des Albums kaum etwas an die Fusionband Weather Report, die der tschechische Bassvirtuose Miroslav Vitous 1971 mit Wayne Shorter und Joe Zawinul gründete. Knapp 40 Jahre danach inszeniert er sein „Remembering ...“ ganz ohne Stücke aus dem Repertoire der Band, ohne elektrifizierte Instrumente oder Rockjazz-Ingredienzien. Er kommt mit akustisch besetztem Quartett aus zwei Bläsern, Kontrabass, Schlagzeug, dem sich gelegentlich ein weiterer Bläser hinzugesellt. Es ist wie so oft, wenn Akteure sich an ihre Errungenschaften von einst erinnern: Sie sehen andere Aspekte als das, womit man sie gemeinhin in Verbindung bringt.

Miroslav Vitous geht es heute wie damals um freie Interaktion aller Instrumente eines Ensembles und um die Auflösung festgeschriebener Rollen für Frontline und Rhythmusgruppe. Als Weather Report dieses Ideal zugunsten festgelegter Strukturen aufgab, verließ er die Band. An diesem Punkt knüpft er jetzt wieder an. Sein Kontrabass übernimmt, oftmals gestrichen, eine ebenso führende Rolle wie die Blasinstrumente; zusammen bilden sie ein Geflecht ineinandergreifender Linien. Mit Franco Ambrosetti und Michel Portal hat Vitous zwei europäische Bläser, die seinen kammermusikalischen Ansatz mit Leben zu füllen verstehen.

Die einzelnen Stücke setzen sich mit prägenden Einflüssen und Figuren aus der Frühphase von Weather Report auseinander: Vitous spielt mit Motiven von Wayne Shorter („Nefertiti“) und Ornette Coleman („Lonely Woman“), lässt Dvorák auf Miles Davis treffen, doch am Ende steht immer noch der Blues.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Miroslav Vitous Group w/ Michel Portal, Remembering Weather Report; Franco Ambrosetti (tp), Gary Campbell (ts), Miroslav Vitous (b), Gerald Cleaver (dr); Gast: Michel Portal (bcl) (2006/2007) ECM/Universal CD 602517881372 (48')



Neubeginn

Den Kontakten des in Nürnberg beheimateten Jazzschlagzeugers Dejan Terzic mag es zu verdanken sein, dass der Däne Jens Winther am dortigen Stützpunkt des Bayrischen Rundfunks eine Doppel-CD einspielen konnte.

„Directions – New Directions“ – das verheißt auf den ersten Blick einen Aufbruch zu neuen musikalischen Ufern. Und Winther löst das Versprechen ein: Der Blick auf die Besetzung vermittelt einen Neubeginn des in der Reproduktion der ewigen Hard-Bop-Variationen zu erstarren drohenden Trompeters. Winther reduziert seine Band auf vier Musiker, verzichtet auf Tenorist Tomas Franck, ersetzt mit dessen Bruder Daniel den langjährigen Bassisten Palle Danielsson, und statt Antonio Farao sitzt nun Winthers Sohn Carl am Piano. Auffallend die Fokussierung auf den einzigartigen Trompetenklang Winthers. Selten zuvor hat man ihn so klar zu Gehör bekommen. In „One For Anke“ (auf CD 1 „Directions“) genügen nur wenige hingehauchte Töne, und eine ganz eigene kleine Welt entsteht vor dem geistigen Auge des Hörers. Es scheint, als hätten Winther & Co. das Prinzip der Reduktion zum Dogma erhoben. Winther weiß ein eingeschworenes Team hinter sich, das die 15 Stücke im Sinne des Komponisten atmosphärisch zu gestalten vermag.

CD 2 („New Directions“) beginnt mit dem spannungsgeladenen „Magic Toys“, das seine Dynamik jedoch nicht etwa durch die Anhebung der Lautstärke gewinnt, sondern durch das latente Changieren jedes Einzelnen im Kräftefeld eines Quartetts. Großen Anteil an der bezwingenden Wirkung dieser Musik hat die vorzügliche Aufnahmetechnik im Studio Franken, aber auch die Abmischung und das Mastering durch Anders Hvid, der in den Kopenhagener Sun Studios ein klanglich überzeugendes Produkt erarbeitet hat.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Jens Winther European Quartet, Directions – New Directions; Jens Winther (tp, flh), Carl Winther (p), Daniel Franck (b), Dejan Terzic (dr) (2009) Stunt/SM 2CD 663993081724 (109')



Filmmusik

Selbst gute Filmmusik ist Gebrauchsmusik. Ihr Vorteil: Sie kann die Erinnerung an einen Film als akustisches Relikt konservieren. Das macht ihren Erfolg aus. Nun steht John Zorn nicht gerade im Verdacht, schmeichelnde Einheitsware abzuliefern. Im Zweifel hat es was, gerade dem Infant terrible der New Yorker Szene Zügel anzulegen, um ihn für laufende Bilder Musik schreiben zu lassen. Immerhin hat Zorn hier schon mehrfach sein Talent bewiesen.

Der Dokumentarfilm „El General“ behandelt das Leben des mexikanischen Diktators Plutarco Elias Calles in den 1920er Jahren. Das Pikante: Calles war der Urgroßvater der Regisseurin Natalia Almada. Sie ist wiederum mit Zorns favorisiertem Gitarristen Marc Ribot befreundet. So kam die Verbindung zustande. Aber von Anbeginn gestaltete sich die Zusammenarbeit schwierig. Almada hatte auf Musik von Philip Glass geschnitten. Ihr schwebte ein abstrahierender Soundtrack vor, etwas, was keineswegs mexikanisch klingen sollte. Nach einer Reihe von Mails brach Zorn den Kontakt ab. Natalia Almada suchte einen anderen Komponisten, fand keinen – so kam es zum zweiten Anlauf.

Zorn schrieb Ribot „mexikanische“ Stücke auf den Leib, die in ihrem folkloristischen Gewand auch nach Bluegrass schmecken. Und Ribot erweist sich manches Mal als mexikanischer Bill Frisell. Dabei klingt Zorn keineswegs revolutionär, nicht einmal ironisch. Die Musik romantisiert, ist echte „Bildermusik“, die Landschaften und Szenen entstehen lässt. Kenny Wollesen brilliert auf Vibraphon und Marimba, ergänzt interessante Färbungen. Übrigens: Nur drei Tracks fanden später tatsächlich in den Film. Almada hatte hinter Zorns Rücken einen weiteren Filmkomponisten beauftragt.

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★
★★★★

John Zorn, Filmworks XXIII: El General; Marc Ribot (g), Kenny Wollesen (vib, dr, marimba), Rob Burger (p, acc), Greg Cohen (b) (2008) Tzadik/SM CD 0702397737322 (50')



Ethno-Mix

Der Vermischung von Kulturen und ethnischen Gruppen widmet Egberto Gismonti eine Suite für Streichorchester, die den ersten Teil dieses Doppelalbums einnimmt. Sein Spiel mit regionalen brasilianischen Stilen und europäischer Klassik ist wie eine Reise durch Zeit und Raum. Fast eineinhalb Jahrzehnte ist es her, dass der Gitarrist, Pianist und Komponist zuletzt von sich hören ließ, jetzt meldet er sich mit diesem groß angelegten, von einem kubanischen Orchester eingespielten Werk zurück. Wer den Instrumentalisten Gismonti liebt, wird eher CD 2 einlegen, wo dieser mit seinem Sohn Alexandre Solos und Duette für Gitarre präsentiert. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Egberto Gismonti, Saudações; Egberto Gismonti, Alexandre Gismonti (g), Camerata Romeu, Zenaida Romeu (2006/2007) ECM/Universal 2 CD 602517972803 (145')



Spartanisch

Eine Frau singt, dazu spielt ein Kontrabass, das wär's. Später kommt mal ein Kazoo zum Einsatz. Dabei harmonisieren Katharina Debus und Hanns Höhn aufs Schönste miteinander. Es ist ja gewagt, sich in solch spartanischer Besetzung zu präsentieren, aber die beiden nehmen es als kreative Herausforderung, bekanntes Liedgut mal in ganz anderem Licht erscheinen zu lassen. Mit ihren sparsamen, aber nicht geringen Möglichkeiten interpretieren sie Popsongs aus vier Jahrzehnten. Elton Johns „Your Song“ hat man ja schon hier und da jazzig gehört, aber Udo Lindbergs „Ich lieb dich überhaupt nicht mehr“? Jetzt ist es einer der Höhepunkte. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

FrauContraBass, Saal 3; Katharina Debus (voc), Hanns Höhn (b) (2009) Klangraum/Poolmusik CD 4260031185107 (49')



Abgeklärt

Der Pianist Laurence Hobgood, seit vielen Jahren unverzichtbarer Begleiter des Jazzsängers Kurt Elling und Koproduzent von dessen Platten, veröffentlicht unter eigenem Namen auf dem audiophilen Label Naim. Dies verbindet ihn mit Charlie Haden, der dort ebenfalls einige Klangpreziosen vorgelegt hat. Hier treffen die beiden sich zu einer Reihe von Duoaufnahmen, ergänzt um einige Solostücke Hobgoods und Trionummern mit Elling. Zu dritt hört man sie unter anderem in Hadens wunderbarer Ballade „First Song“. Ansonsten stehen großteils Standards auf dem Programm. Das Album stahl eine große Ruhe aus und kommt so reif und abgeklärt daher wie edler Wein. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Laurence Hobgood, When The Heart Dances; Laurence Hobgood (p), Charlie Haden (b), Kurt Elling (voc) (2008) Naim/SM CD 797537111223 (64')



Fliegend

Er hat Ausflüge gemacht, hatte sich als Bläser wunderbar mit der Orgel zusammengetan. Davor in arabischen Gefilden getummelt, einen Chor bemüht – jetzt legt John Surman wieder ein Jazzalbum vor. An seiner Seite Altbekannte: Jack DeJohnette an Fellen und Becken, John Abercrombie an den Saiten seiner Halbresonanzgitarre, Drew Gress am Bass. Schon früher brachte Surman mit seinen Sax-Linien die Welt zum Fliegen. Hier schafft er es noch einmal und erprobt daneben noch einmal die Untiefen totgeglaubter spielerischer Freiheit. Daneben Klassiker wie „Chelsea Bridge“, dann „Slanting Sky“. Ein tolles Programm! *T.U.*

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

John Surman, Brewster's Rooster; John Surman (barsax, ss), John Abercrombie (g), Drew Gress (b), Jack DeJohnette (dr) (2007) ECM/Universal CD 602527011127 (65')



Indo-Pak

Den in Colorado aufgewachsenen Sohn indischer Einwanderer darf man getrost als „rising star“ der gegenwärtigen Jazzszene bezeichnen. In New York zählt er schon zum Kreis der angesagten Musiker, seit einiger Zeit macht er auch, was viele schon lange von ihm erwarten: Musik auf der Basis melodisch-rhythmischer Konzepte des Subkontinents. Die lernte er erst kennen, als er schon „fertiger“ Jazzmusiker war, umso origineller das Ergebnis. Traf er auf „Kinsmen“ (Pi/Alive, s. FF 3/09) auf einen indischen Altsaxkollegen, so gehört seiner Indo-Pak Coalition etwa ein pakistanischer Gitarrist an. Musik aus faszinierenden Linien und Skalen, ein Stück stammt vom großen Ravi Shankar. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Rudesh Mahanthappa's Indo-Pak Coalition, Apti; Rudesh Mahanthappa (as), Rez Abassi (g), Dan Weiss (tabla) (2008) Nova/JaKla CD 72670867924 (58')



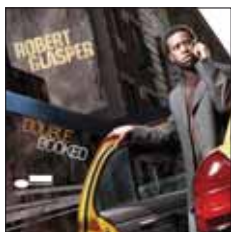
Fließend

Die verdienstvolle Serie „Jazz Thing – Next Generation“ geht stramm auf die Nr. 30 zu. „Eins“ nennt sich unter „Vol. 28“ der CD-Erstling eines Klaviertrios, das in der Tat steht und funktioniert wie eine Eins. Eine echte Band. Der Mainzer Pianist Sebastian Sternal, Gewinner diverser Nachwuchswettbewerbe und Schüler von John Taylor und Hubert Nuss in Köln, hat Sinn für fließende Bewegungen, und seine Erfahrung als Filmkomponist kommt ihm als Jazzer wieder zugute („Lichtspielhaus“). In einem halben Dutzend eigener Stücke, gern mit seltsamen Titeln („Bei Nacht ist der Schwarzwald“), lässt er Klangbilder voller Ruhe und Ausgewogenheit vorbeiziehen. *klm*

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Sebastian Sternal Trio, Eins; Sebastian Sternal (p), Sebastian Klose (b), Axel Pape (dr) (2007) Double Moon/SM CD 608917107821 (49')



Deftig

Er scheint ein seltsames Faible für Anrufbeantworter zu haben. Wie auf Glaspers letztem Album wird eine rauchige Stimme zugespielt, die sich auf dem Band nach dem Pfeifton findet – eine Botschaft aus dem Off. Genau das aber macht aus dem virtuos vielseitigen Tastentalent Robert Glasper etwas Besonderes. Nach der Auflösung des Jazz, dem Wegfall aller Kreuzungen, dem Rückfall in verstaubt-leerlaufende Traditionalismen, glaubt hier plötzlich wieder einer an etwas. Glasper verortet den Jazz zwischen Hip-Hop und souligen Populärmusiken.

Durch diese Haltung erweist sich Glasper als ein formbewusster Traditionalist – genau so, im amalgamierenden Dialog nämlich hatte sich der Jazz über die Jahrzehnte fort- und fortgeschrieben. So präsentiert sich Glasper als Grenzgänger, der am Scheideweg von Gestern und Heute beharrlich sein musikalisches Fähnlein aufpflanzt. Deftig soll's bei Glasper sein, und das tut der Qualität keinen Abbruch. Dabei ist der Titel „Double Booked“ ein sprechender: Zunächst glänzt Glasper im akustischen Trio, indem er über die Tasten fliegt, ohne jemals die nötige Bodenhaftung zu verlieren. Vincente Archer am Bass und Chris Dave am Schlagzeug zaubern den vertrackten Umraum.

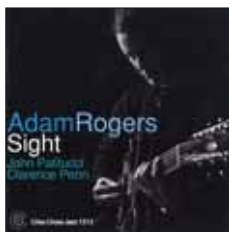
Im zweiten Teil hören wir alles anders. Da grüßen die 1970er, allen voran wird Herbie Hancock Tribut gezollt, mit Rhodes und Vocoder, mit elektronischen Färbungen, mit Hip-Hopper Mos Def am Mikrofon, mit Oliver Lakes Sosh Jahi Sundance an den Turntables. Schwarzer Soul weht herüber, Hancocks „Thrust“-Album wird geplündert. Und darüber erscheint Casey Benjamins Saxophon neben Glasper, dem König des akustischen Flügels, der seinen Monk kennt. Das ist ganz fantastische Musik!

Tilman Urbach

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Robert Glasper, Double Booked; Robert Glasper (p, rhodes), Casey Benjamin (as, vocoder), Chris Dave (dr), Bilal, Mos Def (voc) u. a. (2009)
Blue Note/EMI 5099969424427 (72')



Glasklar

Seine Vielseitigkeit ist enorm, seine Spielerfahrung schier grenzenlos. Seit dem Abschluss seines klassischen Studiums steht der New Yorker Gitarrist Adam Rogers zwischen den Stilen. Als Co-Leader des Projekts Lost Tribe machte er in den 1990er Jahren mit einem energetischen Mix aus Jazz, Rock und Funk Furore, als Sideman wirkte er an Aufnahmen so heterogener Künstler und Gruppen mit wie Michael und Randy Brecker, Norah Jones oder dem Mingus Orchestra – um nur einige zu nennen. Unterm Strich verzeichnet seine Diskographie über 200 Einspielungen. Seit 2002 ist Rogers mit eigenen Gruppen am Start – nach Quartett und Quintett, in denen ein Pianist dabei war, jetzt zum zweiten Mal in Folge mit Trio. Am Dreierformat, sagt er, schätze er das höhere Maß an Freiheit, das sich ergebe, wenn kein anderes melodisch-harmonisches Instrument seiner Gitarre in die Quere komme.

Da wirkt es ein wenig befremdlich, wenn Rogers beim Titelstück selbst in die Tasten greift und per Playback auf dem Klavier Gegenharmonien zur Gitarre setzt, aber es sorgt für reizvolle Kontraste. Nur wenige Originals bringt der Gitarrist mit, doch die überzeugen durch eigenwillige Handschrift und unkonventionelle harmonische Ideen.

Wie unverbraucht bekannte Standards klingen können, führt er an Jerome Kerns „Yesterdays“ vor, das er im Tempo dehnt und staucht, aber auch mal einfach durchswingen lässt. Mit glasklarem Ton und prägnanter Attacke, perlenden „single notes“ und Sinn für harmonische Offenheit reiht Rogers sich bestens in die Traditionslinie nach Pat Martino ein. Und mit John Patitucci und Clarence Penn verfügt er über Partner ersten Ranges, die ihn – und einander – blind verstehen.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★
★★★★★

Adam Rogers, Sight; Adam Rogers (g, p), John Patitucci (b), Clarence Penn (dr) (2008)
Criss Cross/HM CD 8712474131327 (62')



Allzu privat

Brian Blade mag zwar ein hervorragender Schlagzeuger sein (seit neun Jahren gehört er zum Quartett des Saxophonisten Wayne Shorter), als Sänger jedoch verkörpert er allenfalls Mittelmaß. Dies vorweg, um sich diesem in jeder Hinsicht ungewöhnlichen Projekt einigermaßen objektiv zu nähern. Was hat man zu erwarten von „Mama Rosa“?

Die Tatsache, dass Brian Blade seit Jahren der Jazzformation Fellowship vorsteht und mit Shorter regelmäßig Plattenproduktionen vorlegt, hat ihn offensichtlich in den Stand versetzt, auf dem Jazzlabel Verve ein Singer/Songwriter-Album herausbringen zu können. „I hope that people will find some personal joy in these songs“, so lässt Blade im Begleittext des Presseexemplars von „Mama Rosa“ verlauten. Nun, um es gleich zu sagen, das Vergnügen hält sich in Grenzen. Nicht allein, dass es sich bei den insgesamt 13 Songs um die Verarbeitung ganz persönlicher Kindheitserinnerungen handelt, so lässt die Qualität der Songs an sich doch sehr zu wünschen übrig. Blade, immerhin ein Musiker mit fundierten Kenntnissen in Harmonik, mäandert ratlos in seinen Songs umher, offenbar selbst noch bei der konkreten musikalischen Ausführung unentschlossen, welche Färbung er ihnen denn eigentlich geben soll.

Im Verlauf der mitunter quälend lang wirkenden 52 Minuten fragt man sich, wohin es denn einen auf dieser musikalischen Reise verschlagen wird. Am Ende ist man so klug wie zuvor, mit Jazz oder Jazzverwandtem jedenfalls hat dies sehr wenig zu tun. Blades Freund Daniel Lanois soll ihn dazu ermutigt haben, die privaten Songs zu veröffentlichen. Da kann man nur sagen: „Wenn du geschwiegen hättest ...“

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★
★★★★

Brian Blade, Mama Rosa; Brian Blade (voc, dr, g, p), Daniel Lanois, Greg Leisz, Kurt Rosenwinkel (g), Jon Cowherd, Aaron Embry (p), Chris E. Thomas, Jenny Lee Lindberg (b), Kelly Jones, Darryl Johnson (voc) u. a. (2009)
Verve/Universal CD 0602517974579 (52')

Bach , Cembalokonzerte DHM/Sony	S. 74	Mendelssohn , Sinfonie Nr. 2 BIS/KC	S. 68	Instrumentalmusik von de Arrauxo, Cabezón, Enzina u. a. Alia Vox/HM	S. 73	Dreyfus/Soulfood	S. 101
Bach , Purification Mass Arts/H'Arts	S. 87	Moniuszko , Messe u. a. Dux/MW	S. 88	Organ Fireworks XIII Hyperion/Codæx	S. 84	The Gerry Mulligan – Paul Desmond Quartet , Blues In Time	S. 100
Beethoven , Sämtliche Violinsonaten Harmonia mundi	S. 79	Monteverdi , Sweet Torment, Madrigali und Balli Chaconne/Codæx	S. 86	Più : Stücke von Poppe, Billone, Dragicevic u. a. Ensemble Modern	S. 81	Egberto Gismonti , Saudações ECM/Universal	S. 103
Bloch , Deux psaumes Capriccio/Naxos	S. 75	Mussorgsky , Bilder einer Ausstellung u. a. Pentatone/Codæx	S. 68	Rounds Per Minute : Stücke von Ligeti, Lachenmann, Zimmermann u. a. Ensemble Modern	S. 81	Robert Glasper , Double Booked Blue Note/EMI	S. 104
Brahms , Klavierquartette Nr. 1 und 3 Onyx/Codæx		Obrecht , Missa de Sancto Donatiano Fineline/SM	S. 85	The Celtic Viol Alia Vox/HM	S. 78	Roy Hargrove Big Band , Emergence Emarcy/Universal	S. 101
Brahms , Mehrstimmige Lieder Hyperion/Codæx	S. 90	Penderecki , Music For Chamber Orchestra DUX/MW	S. 70	Variations On America Chandos/Codæx	S. ??	Laurence Hobgood , When The Heart Dances Naim/SM	S. 103
Bruckner , Sinfonie Nr. 5 Telarc/IA	S. 69	Purcell , Fansasien Harmonia mundi	S. 78	What Shall We Remember Dreyer-Gaido/KC	S. 91	Freddie Hubbard , Without A Song Blue Note/EMI	S. 100
Chausson , Sinfonie u. a. Talent/MW	S. 69	Saint-Saëns u. a. , Klaviertrios Ars/Note 1	S. 80	Recitals/Künstlerporträts Wilhelm Furtwängler live in Berlin – The Complete RIAS Recordings	S. 72	Rudesh Mahanthappa's Indo-Pak Coalition , Apti Nova/JaKla	S. 103
Chopin , Klavierwerke Organophon/Classical Artists Records	S. 83	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 10 Telarc/IA	S. 71	Asli Kilic – Début : Klavierwerke von Beethoven, Schumann, Brahms Rodenstein/Fx-Records	S. 83	The Modern Jazz Quartet , 35th Anniversary Tour Arthaus/Naxos	S. 100
Dvorák , Die Teufelskätthe Orfeo	S. 93	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 11 Naxos	S. 71	Ewa Podles – Song : Lieder von Chopin, Rachmaninow, Tschaikowsky u. a. Wigmore Hall/Codæx	S. 62	The Modern Jazz Quartet , 40th Anniversary Tour Arthaus/Naxos	S. 100
Eccles , The Judgement Of Paris Chaconne /Codæx	S. 92	Schreker , Lieder Bridge/Codæx	S. 91	DVD-Videos Beethoven , Fidelio Medici Arts/Naxos	S. 94	Steve Kuhn Trio , Mostley Coltrane ECM/Universal	S. 63
Elgar , Violinkonzert Canary/Naxos	S. 74	Schubert , Die schöne Müllerin Harmonia mundi	S. 90	Marilyn Horne – A Profile EMI	S. 96	Adam Rogers , Sight Criss Cross/HM	S. 104
Furrer , diverse Werke Kairos/HM	S. 71	Schubert , Winterreise Melba/KC	S. 89	Janáček , Das schlaue Füchslein Medici Arts/Naxos	S. 95	Trio Rypdal/Vitous/Gurtu , Live From The Jazzopen Stuttgart Arthaus/Naxos	S. 100
Gabrielli u. a. , Cellosonaten Cello/MW	S. 78	C. Schumann , Romanzen; Holliger , Romancendres u. a. ECM/Universal	S. 89	Messiaen , Saint Francois d' Assise Opus Arte/Naxos	S. 95	Sebastian Sternal Trio , Eins Double Moon/SM	S. 103
Gatti, Haydn , Schöpfungsmesse Carus/Note 1	S. 88	Steffani , Orlando generoso MDG/Codæx	S. 92	Soler , Il burbero di buon core Dynamic/KC	S. 94	John Surman , Brewster's Rooster ECM/Universal	S. 103
Grieg, Chopin , Klavierkonzerte Sony	S. 74	Strauss , Sämtliche Lieder Vol. 4 Hyperion/Codæx	S. 90	Tschaikowsky , Sinfonien 1-6 Arthaus/Naxos	S. 96	Miroslav Vitous Group w/Michel Portal ECM/Universal	S. 102
Gudmundsen-Holmgreen , Concerto grosso u. a. Dacapo/Naxos	S. 71	Sweetinck , The Secula Vocal Music Glossa/Note 1	S. 85			Jens Winther European Quartet , Directions – New Directions Stunt/SM	S. 102
Händel , Alexander's Feast Hänssler/Naxos	S. 86	Taverner , Requiem u. a. EMI	S. 89			John Zorn , Filmworks XXII: El General Tzadik/SM	S. 102
Haydn , Kammermusik mit Flöte Winter & Winter/Edel	S. 79	Touchemoulin , Konzerte und Sinfonien Ramée/Codæx	S. 73				
Haydn , Klaviertrios Vol. 1 Hyperion/Codæx	S. 78	Vivaldi , Die vier Jahreszeiten; Piazzolla , The Four Seasons Ancalagon/SM	S. 73				
Haydn , Londoner Sinfonien Nr. 96, 95, 93 Ars/Note 1	S. 68	Wagner , Lohengrin Profil/Naxos	S. 93				
Haydn , Philemon und Baucis Profil/Naxos	S. 92						
M. Haydn , Missa Sanctae Ursulae; Mozart , Regina coeli Profil/Naxos	S. 87						
Herschel , Sinfonie Nr. 18; Spohr , Violinkonzert; Haydn , Sinfonie Nr. 43 Gutingi/Liebermann	S. 68						
Hofmann, Haydn, Mozart , Cellokonzerte Sony	S. 62						
Koch , Ungleichzeitiges u. a. Wergo/Note 1	S. 80						
Kretschmar , Knotts Klavier Ensemble Modern	S. 81						
Maconchy , The Sofa Chandos/Codæx	S. 93						
Mahler , Das Lied von der Erde Sony	S. 88						
Mahler , Sinfonie Nr. 6 LPO/Naxos	S. 70						
Mahler , Sinfonie Nr. 9 Tudor/Naxos	S. 70						
Manoury , Fragments pour un portrait Wergo/Note 1	S. 80						
Mattheson , Der liebebriche und geduldige David CPO/JPC	S. 86						